

Soziale Beschleunigung in nicht-westlichen Gesellschaften

H.P. Safir

Eine Fallstudie zum Iran

Aus:

Hassan Poorsafr

Soziale Beschleunigung in nicht-westlichen Gesellschaften
Eine Fallstudie zum Iran

Juni 2019, 398 S., kart., Dispersionsbindung, 11 SW-Abbildungen

49,99 € (DE), 978-3-8376-4791-4

E-Book:

PDF: 49,99 € (DE), ISBN 978-3-8394-4791-8

Hartmut Rosa nimmt mit seiner Theorie von Beschleunigung und Entfremdung vor allem hoch entwickelte westliche Gesellschaften in den Blick. Doch inwiefern lassen sich seine Überlegungen auch auf andere Gesellschaften übertragen? Welche beschleunigenden und entschleunigenden Kräfte kann es hier geben, was sind ihre Funktionen und was ihre Konsequenzen? Hassan Poorsafr stellt diese Fragen am Beispiel des Iran. Ausgehend von einer sozialhistorischen Analyse der iranischen Gesellschaft ab dem 19. Jahrhundert untersucht er die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Landes im dynamischen Wechselspiel von Be- und Entschleunigung – und liefert damit eine spannende Erweiterung der Rosa'schen Theorie.

Hassan Poorsafr (H.P. Safir), geb. 1979, ist Sozialwissenschaftler am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt. Er promovierte 2018 an der Universität Jena und beschäftigt sich mit den Themen Soziologie der Zeit, Sozialphilosophie und Gesellschaftstheorie.

Weiteren Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4791-4

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen | 9

Verzeichnis der Tabellen | 11

Dank | 13

Einleitung:

Zur Analyse der sozialen Beschleunigung moderner Gesellschaften | 15

1. Die Theorie der sozialen Beschleunigung und die Modernisierung | 17
2. Die Fallstudie Iran | 20
3. Thesen der Arbeit | 20
4. Der methodische Zugriff der Arbeit | 25
5. Die Argumentationsstruktur | 25

Kapitel 1:

Das theoretische Grundgerüst der traditionellen und modernen Gesellschaft als selbst-adaptierende und beschleunigende Sozialformationen | 29

- 1.1 Die soziologischen Klassiker und moderne Gesellschaften | 31
- 1.2 Das Grundmodell der Sozialveränderung und -Stabilität | 37
- 1.3 Selbstadaptierende und beschleunigende Sozialkonstellationen | 41

Kapitel 2:

Die iranische Gesellschaft als eine selbstadaptierende Sozialkonstellation | 65

- 2.1 Die Natur und soziale Verhältnisse als Konstitutionsbedingungen
habitueeller Eigenschaften | 65
- 2.2 Kollektive Selbstdeutung: Quelle der Selbstbildkonstruktion:
Literatur (Gedichte), Lebensphilosophie (Sophismus),
persische Volksgeschichte | 70
- 2.3 Soziale Institutionen und Praktiken der Selbstadaptierung:
Die Rolle der Bürokratie in der Fortsetzung und Reproduzierung
der iranischen vormodernen Gesellschaft | 80

Kapitel 3:

Überlegungen zur Situation im Iran des späten 18. Und 19. Jahrhunderts | 83

- 3.1 Die Bevölkerungsstruktur des vormodernen Iran im 19. Jahrhundert | 84
- 3.2 Die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse
der iranischen Nomaden in der Vormoderne | 85
- 3.3 Der ländliche Bereich: die wirtschaftlichen Dynamiken
der sozialen Selbstadaptierung | 92
- 3.4 Der städtische Bereich: Der Ort des Despoten | 98

Kapitel 4:

Die institutionelle Transformation einer selbst-adaptierenden Gesellschaft: Die konstitutionelle Revolution (1905-11) | 105

Teil I: Die Herausforderung der Kerninstitutionen der iranischen Gesellschaft
durch den Einfluss exogener politischer und wirtschaftlicher Kräfte | 106

- 1.1 Die Entwicklung der Transport- und Kommunikationstechnologien
im 19. Jahrhundert im Nahen Osten | 109
- 1.2 Konsequenzen der Durchsetzung von Marktverhältnissen innerhalb
der Subsistenzwirtschaft im Iran | 110
- 1.3 Die Einführung neuer Eigentumsverhältnisse | 111
- 1.4 Die Veränderung von habituellen Eigenschaften als Folge der Anbindung
an den Weltmarkt | 113
- 1.5 Die Beschädigung der traditionellen Handels- und Industriebereiche | 113
- 1.6 Die Öffnung des Binnenmarkts für ausländische Waren | 114
- 1.7 Die De- und Re-Industrialisierung des Landes | 116
- 1.8 Die ausländischen Investitionen und die Probleme
einer traditionellen Gesellschaft | 127

Teil II: Die ideellen Voraussetzungen der konstitutionellen Revolution | 136

- 2.1 Die Verbreitung der neuen Deutungen und Grundbegriffe der Moderne | 137
- 2.2 Alternativangebote für die neue Gesellschaftsformation | 139
- 2.3 Die Kontextualisierung der Deutungsmuster innerhalb
der Gesellschaft (Definition der Notsituationen) | 142
- 2.4 Die Verbindung der neuen Wertideen und sozialen Praktiken
mit dem persönlichen und sozialen Leben der Akteure
(Internalisierung, Ausbreitung und Diffusion) | 145
- 2.5 Der schiitische Klerus und die modernen Arbeitsmigranten | 149
- 2.6 Die Erklärung der konstitutionellen Revolution | 155

Kapitel 5:

Die ersten Schritte zur Etablierung eines modernen Staates im Iran: 1907-1921 | 159

- 5.1 Die parlamentarische Regierung: Die erste Nationalversammlung 1906/07 und das Problem der Differenzierung und Integration | 160
- 5.2 Die unvollendete Ausdifferenzierung der sozialen Teilsysteme im Rahmen des parlamentarischen Systems | 161
- 5.3 Die Probleme der Sozialintegration und der Machtumverteilung | 166
- 5.4 Die Konsolidierung der alten Eigentums- und Arbeitsverhältnisse in den Landgebieten | 167
- 5.5 Der iranische Bürgerkrieg und die Eröffnung der zweiten Nationalversammlung (1909-1911) | 170
- 5.6 Die (erfolglose) Etablierung moderner sozialer Institutionen und der Erste Weltkrieg | 172
- 5.7 Die Konstruktion sozialer Wirklichkeiten | 178
- 5.8 „Modernities“ anstatt einer universalistischen „Modernity“ | 185

Kapitel 6:

Die Herausbildung einer sich beschleunigenden Gesellschaft 1925-1941 | 189

- 6.1 Der Putsch von 1921 und die Gründung der Pahlavi-Dynastie (1925-1979) | 190
- 6.2 Die Voraussetzungen für die Herausbildung eines Akzelerationszirkels | 194
- 6.3 Die Entwicklungsstrategie: Die Herausbildung eines staatlichen Kapitalismus | 199
- 6.4 Die Herausbildung einer modernen Armee | 200
- 6.5 Die Herausbildung eines Akzelerations-Zirkels in der iranischen Gesellschaft 1924-1941 | 205
- 6.6 Die technische Beschleunigung | 206
- 6.7 Die Beschleunigung des sozialen Wandels | 215
- 6.8 Die Beschleunigung des Lebenstempos | 233
- 6.9 Die Tudeh-Partei und die Arbeiterbewegung zwischen 1921-1953 | 252
- 6.10 Der iranische Nationalismus: Herausbildung einer Nation | 259
- 6.11 Die Wechselwirkungen zwischen dem Akzelerationszirkel und den vier Ebenen der Selbstdeutung | 265

Kapitel 7:

Die Sozialbewegung der Verstaatlichung der Ölindustrie und der Putsch 1953 | 275

- 7.1 Die Nationalisierung der iranischen Ölindustrie und der Putsch 1953 | 277
- 7.2 Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Irans zwischen 1951-1953 | 281
- 7.3 Der Putsch 1953 und seine gesellschaftlichen Folgen | 284

Kapitel 8:

Soziale, wirtschaftliche und kulturelle Verhältnisse 1954-1979. Eine Untersuchung der Gründe der Revolution 1977-1979 | 291

- 8.1 Die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Putsch (1953-1960) | 292
- 8.2 Die Unterdrückung der Opposition und die autoritäre Durchsetzung des politischen Willens | 296
- 8.3 Der ökonomische Motor der sozialen Beschleunigung: Die Erdöleinnahmen und die Distributionsfunktion des Staats | 300
- 8.4 Die Beschleunigung des sozialen Wandels: die Landreform und die Sozialklassen in den urbanen Gebieten | 309
- 8.5 Der kulturelle Motor der sozialen Beschleunigung: die Verheißung einer hochtechnologischen Gesellschaft | 327
- 8.6 Die Thematisierung der Probleme im Zuge der Herausbildung einer sich beschleunigenden Gesellschaft: Ein Modell | 348
- 8.7 Die iranische Revolution 1977/8 als Antwort auf die problematisierte soziale Beschleunigung | 351

Schlussbetrachtung:

Die Theorie der sozialen Beschleunigung als dynamische soziologische Theorie für die Erklärung moderner Gesellschaften | 363

Literatur | 371

Verzeichnis der Abbildungen

- Abb. 1.1.1. Konzeptionelle Konstellation der modernen Gesellschaft | 36
- Abb. 1.1.2. Konzeptionelle Konstellation der vormodernen Gesellschaft | 37
- Abb. 1.2.1. Vier Ebenen der Selbstinterpretation | 39
- Abb. 1.3.1.1. Semistabiles Gleichgewicht in der Welt | 48
- Abb. 1.3.1.2. Vier Ebenen der Selbstinterpretation
in vormodernen Gesellschaften | 50
- Abb. 1.3.2.1.1. Der Akzelerationszirkel | 52
- Abb. 1.3.2.1.2. Das Verhältnis von Wachstums- und Beschleunigungsraten | 55
- Abb. 1.3.2.2.1. Die vier Ebenen der Selbstinterpretation in
einer beschleunigenden Gesellschaft (in Balance) | 63
- Abb. 2.6.1. Die institutionelle Veränderung im Iran im Verlauf
des 19. Jahrhunderts | 157
- Abb. 8.6.1. Die problematischen Bedingungen der externen Motoren
der sozialen Beschleunigung | 350
- Abb. 8.7.2.1. Die Spannungsverhältnisse zwischen den vier Ebenen
der Selbstinterpretationen angesichts der problematisierten
sozialen Beschleunigung | 359

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 3.3.1.	Die verschiedenen Formen des Grundeigentums in ländlichen Gegenden des Iran in der Mitte des 19. Jahrhunderts 94
Tab. 3.3.2.	Die Arbeitsverhältnisse und die Sozialstruktur innerhalb der iranischen Dörfer (zirka. 1800-1962/3) 97
Tab. 1.7.1.	Der Handel des Iran mit Großbritannien und dem russ. Zarenreich 1875-1914 117
Tab. 2.4.1.	Die gesellschaftlichen Kerninstitutionen der vormodernen Gesellschaft und die sie infrage stellenden modernen Wertideen und ideellen Ressourcen 149
Tab. 6.2.3.1.	Das Maßsystem in der iranischen Gesellschaft bis zum 20. Jahrhundert 198
Tab. 6.4.1.	Die Staatsausgaben für das Militär 1928-1941 201
Tab. 6.6.1.1.	Hauptsächliche Steuereinnahmen von 1925-1941 210
Tab. 6.6.2.1.	Die anteiligen Budgetausgaben im administrativen, wirtschaftlichen und militärischen Bereich 1930-1941 212
Tab. 6.6.3.1.	Die Entwicklung der Kommunikations- und Transportinfrastruktur 1924-1941 213
Tab. 6.7.1.1	Die Bevölkerung des Irans 1901-1941 215
Tab. 6.7.2.1.	Der Vollzug der Differenzierungsprozesse in den gesellschaftlichen Kerninstitutionen 1921-1941 219
Tab. 6.7.3.1.	Die Absolventen aus den iranischen Hochschulen und der Universität Teheran 1851-1939 220
Tab. 6.7.3.2.	Die berufliche Herkunft der Abgeordneten (1909-1979) 222
Tab. 6.7.4.1.	Das Wachstum der Arbeitskraft in den modernen Industriebereichen 1914-1939 224
Tab. 6.7.5.2.1.	Die Arbeiter nach Herkunft in der Ölindustrie 1910-1930 229
Tab. 6.7.5.2.2.	Die Entwicklung der iranischen Arbeitskräfte der AIOC 1935-1949 232

- Tab. 6.8.1.1. Die Entwicklung des Schulsystems und Schülerzahlen im Iran von 1921-1941 | 234
- Tab. 7.1.1. Die Gewinne sowie Transaktionen der APOC und ihrer Profiteure 1920-1950 (ausgewählte Jahre) | 278
- Tab. 7.2.1. Das Bruttonationaleinkommen (BIP) des Irans in der Phase der Nationalisierung der Ölindustrie und der Lebenshaltungsindex in den städtischen Gebieten 1949-1953 | 282
- Tab. 8.1.1.1. Die Erdöleinnahmen des Irans 1954-1978 (ausgewählte Jahre) | 293
- Tab. 8.3.1. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Hauptsektoren 1963/77 | 301
- Tab. 8.3.1.1. Der Anteil von Öleinnahmen an den Staatseinkünften und dem Bruttoinlandsprodukt (1963-1977) | 303
- Tab. 8.3.2.1. Umfang der staatlichen und privaten Investitionen 1962/3-1977/8 | 304
- Tab. 8.4.1. Das Bevölkerungs- und Urbanisierungswachstum des Irans 1956-1976 | 310
- Tab. 8.4.2. Die Zahl der Schüler und Studenten 1963/4-1977/8 | 310
- Tab. 8.4.1.1. Die Landverteilung durch die drei Phasen der Landreform 1962-1971 | 312
- Tab. 8.4.1.2. Die Zahl und Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe 1960-1977 | 313
- Tab. 8.4.1.3. Die Entwicklung der Mechanisierung des Agrarsektors 1967-71/71-77 | 316
- Tab. 8.4.2.1. Die Verteilung der Arbeitskraft auf die wirtschaftlichen Sektoren 1963-1978 | 322
- Tab. 8.7.1. Die Gründe und Ursachen der iranischen Revolution 1979 (ausgewählte Arbeiten) | 351

Einleitung:

Zur Analyse der sozialen Beschleunigung moderner Gesellschaften

Die soziologische Forschung zu modernen Gesellschaften und Modernisierungsprozessen ist höchst umfangreich. Seit ihrer Etablierung als selbständige Fachwissenschaft war die Soziologie immer bestrebt, ein umfassendes Verständnis über sozialen Wandel, die Dynamiken moderner Gesellschaften sowie die Möglichkeiten ihrer Stabilisierung zu gewinnen. Es scheint jedoch, dass dieses Ziel zunehmend schwerer zu erreichen ist. Es scheint, dass die analytischen Potenziale der Soziologie, neue soziale Trends und Dynamiken zu erfassen als auch Kritik daran zu üben, geschwächt wurden. Folglich beschränkte sie sich im Laufe ihrer Entwicklung immer mehr auf statische Beschreibungen der bestehenden sozialen Verhältnisse sowie des gesellschaftlichen Status quo.¹ Der zunehmenden Komplexität und Ausdifferenzierung der sozialen Welt folgt eine zunehmende Ausdifferenzierung und Spezialisierung der Disziplin in die verschiedensten Bindestrichsoziologien. Anders formuliert: Der Anspruch der Soziologie, Gesellschaft im Ganzen in den Blick zu nehmen, leidet an den mannigfaltigen Paradigmen als Folge neuauftretender sozialer Phänomene².

Diese ernüchternde Bestandsaufnahme, dass die Soziologie sich mehr und mehr der Thematisierung und Adressierung von Gesellschaft im Ganzen als auch des Aufstellens gesellschaftlicher Pathologiediagnosen entledigt hat, bildet den Ausgangspunkt dieser Arbeit, über fehlerhafte und problematische soziale Verhältnisse neu zu reflektieren. Der vorliegende Text hat die Absicht, dieser soziologischen Herangehensweise treu zu bleiben, d.h. aus einer bestimmten soziologischen Perspektive moderne Gesellschaften in Blick zu nehmen und nach den Mechanismen ihrer Dynamis und Stasis zu fragen. Im Versuch, dies zu erfüllen, lautet die Grundthese

1 Vgl. Burawoy, 2005; Rosa, 2013b.

2 Peck/Bryant, 2007: 11-14.

der Arbeit, dass moderne Gesellschaften und die sich daraus ableitenden sozialen Praktiken sowie Erfahrungen der modernen Menschen permanent einer Reihe von Veränderungen in allen Dimensionen des Sozialen unterworfen sind. Das Problematische darin ist jedoch, dass die soziologischen Maßstäbe und Kategorien solcher Beschreibungen von Gesellschaften zumeist westlich geprägt sind. Das heißt, sie wurden in der Regel am Beispiel westlicher Gesellschaften entwickelt. Zur Erklärung von sozialen Formationen in anderen, nicht-westlichen Ländern erweisen sich zahlreiche dieser soziologischen Begriffe zur Interpretation von Modernisierungsprozessen als unbrauchbar. Um Engführungen auf der Grundlage eines Bildes westlicher Gesellschaften ebenso zu vermeiden wie kulturelle Essentialismen, ist es notwendig, eine genuin soziologische Perspektive auf die Moderne und auf Modernisierungsprozesse in nicht-westlichen Gesellschaften zu entwickeln. Ein möglicher Ansatz für ein solches Unterfangen ist die soziologische Beschleunigungstheorie.

Seit einigen Jahren erfreut sich Hartmut Rosas Beschleunigungstheorie großer Beliebtheit in der soziologischen Forschung – und zwar sowohl in Deutschland als auch international. Indem er auf die Zeitstrukturen moderner Gesellschaften fokussiert, legt der Ansatz den Blick auf die soziale Beschleunigung als einen bislang vernachlässigten Aspekt gesellschaftlicher Entwicklung frei und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Dynamik der Moderne und der Dynamik von Modernisierungsprozessen. Ihr Fokus auf den Wandel gesellschaftlicher Strukturen – konkret auf den Prozess der sozialen Beschleunigung als Merkmal der Moderne – erlaubt es, die Begrenzungen der traditionellen, statischen und institutionenfixierten Vorstellungen von Modernisierung zu überwinden und die Dynamik real geschehender Modernisierungsprozesse in den Blick zu nehmen, vor allem die Konflikte zwischen Kräften der Beschleunigung und Kräften der Entschleunigung. So lebendig und produktiv die soziologische Debatte um die Veränderung der Zeitstrukturen moderner Gesellschaften auch ist: Die gegenwärtige Forschung zur sozialen Beschleunigung konzentriert sich auf westliche Gesellschaften. Hier setzt das vorliegende Text an: Am Beispiel Irans sollen die Zeitlichkeiten von beschleunigenden und entschleunigenden Verhältnissen und Kräften in einer nicht-westlichen Gesellschaft untersucht werden. Deswegen versucht der vorliegende Text zwei miteinander verknüpfte Forschungsfragen zu behandeln: einerseits die Frage nach den Dynamiken moderner Gesellschaften, welche hier mittels des Theorierahmens sozialer Beschleunigung interpretiert werden soll, und andererseits die Frage nach den Praktiken und Erfahrungen der Individuen sowie ihren Interpretationen dieser Wandlungsprozesse, welche im Modell der Selbstinterpretation zu klären versucht wird.

1. DIE THEORIE DER SOZIALEN BESCHLEUNIGUNG UND DIE MODERNISIERUNG

Die Modernisierungsprozesse, die sich seit über zwei Jahrhunderten in nicht-westlichen Gesellschaften vollziehen, sind so mannigfaltig und heterogen, weshalb sie die Modernisierungstheorie kaum erfassen kann. Die Kritik an der Modernisierungstheorie, die im Kontext der Großtheorien der 1960er und 70er Jahre entwickelt wurden, haben verdeutlicht, dass homogenisierende gesellschaftliche Entwicklungsfade am Vorbild westlicher Gesellschaften sich als verfehlt erweisen. Eines der impliziten Ziele des vorliegenden Buchs ist ebenfalls, derart naive Überlegungen zu vermeiden.³ Die Prämissen und Grundannahmen der Großtheorien über Modernisierung bestehen in den folgenden zwei Überlegungen: Erstens ist Modernisierung der einfache und hindernislose Prozess hin zur Entstehung moderner sozialer Institutionen und damit einhergehenden sozialen Praktiken. Zweitens beruht Modernisierung auf der unvermeidlichen Angleichung an westliche Gesellschaften.⁴ Im Gegensatz zu diesen sogenannten homogenen Denkansätzen stehen konvergente Darstellungen, die vor allem die Komplexität und Mannigfaltigkeit von Modernisierungsprozessen je nach sozialem Kontext akzentuieren.⁵ Da die divergenten Grundzüge der Modernisierungsprozesse in solchen Analysen berücksichtigt werden, lassen sich zwei Denkansätze voneinander unterscheiden.

Die mittlerweile allgemein bekannte Aussage des „death of meta-narratives“ bildet eines der Kernargumente der postmodernen Soziologie. Damit wird behauptet, dass ein einheitlicher Narrativ von Moderne keine Gültigkeit mehr beanspruchen kann. Stattdessen gibt es viele verschiedene Varianten von Erzählungen über

3 Der Parsons'sche Strukturfunktionalismus beinhaltet solch limitierende Kategorisierungen par excellence. Um die Handlungsorientierung der Individuen in unterschiedlichen Gesellschaften zu erklären, entwickelte er zwei Mustervariablen (pattern variables) des Handelns und ordnete damit Gesellschaften zwei Kategorien (moderne/traditionelle) zu; vgl. Parsons, 1951. Für den Wirtschaftsbereich präsentierte W.W. Rostow im Kontext der ökonomischen Ideengeschichte die sechs Etappen des Wirtschaftswachstums, die von westlichen Gesellschaften bereits beschritten worden seien. Andere Gesellschaften würden der gleichen Entwicklung hin zu kapitalistischem Wirtschaftswachstum folgen; vgl. Rostow, 1971. Durch seine Akzentuierung der Besonderheiten der kulturellen, sozialen und historischen Faktoren jeder spezifischen Gesellschaft vergleicht Pye wiederum die verschiedenen asiatischen Machtapparate und asiatischen Politikführungen auch unter westlichen Wertmaßstäben; vgl. Pye, 1985.

4 Vgl. Eisenstadt et al. 2002: 4-5.

5 Vgl. Eisenstadt 2002: 27f.

die Moderne.⁶ In diesem Sinne bilden die verschiedenen Geschichten der Moderne und die zahlreichen Verständnisse und möglichen Interpretationen von ihr gleichzeitig eine Kritik am Versäumnis des Erfassens dieser Pluralität.⁷ Ihr Ziel liegt im Nachweis, dass eine lokale und regionale Interpretation von Moderne die kulturellen Bestände und Traditionen der verschiedenen Gesellschaften adäquat aufgreifen muss. Trotz aller Vorteile solcher Versuche lassen sich folgende Kritikpunkte anführen: Zwar erfassen diese Ansätze spezifische soziale Phänomene sehr adäquat, zumindest wenn sie ihren Forschungsrahmen der Ideenkritik nicht verlassen bzw. die Grenzen der Diskursforschung nicht überschreiten. Jedoch übersehen sie damit unfreiwillig andere soziale Phänomene wie etwa sozialstrukturellen Wandel. Des Weiteren drohen solchen Betrachtungen, die Errungenschaften und Verheißungen der Moderne den lokalen und verschiedenartigen Modernen gänzlich zu opfern.⁸

Während diese Ansätze mehr oder weniger Moderne und Modernisierung komplett infrage stellen, sind die kulturtheoretischen Denkweisen noch an den Verheißungen der Moderne orientiert. An dieser Stelle sollen die möglicherweise unterschiedlichen Entwicklungsfade der Modernisierung im Hinblick auf konkretere Erfahrungen hervorgehoben werden. Marshall Berman betrachtet die Moderne als „endlose Transformationen“ in allen Dimensionen des Lebens. Dies umfasse sowohl die kulturellen und wirtschaftlichen Bereiche als auch die urbanen Lebensbedingungen sowie unser Innenleben.⁹ In diesem Sinne lässt sich von „multiplen Modernen“ als Reihe variierender Modernisierungsprozesse sprechen, aber auch von ständigen, neuen Erfahrungen, welche die Individuen machen. Der Begriff „multiple modernities“ zielt daher nicht allein darauf ab, die vielfältigen Narrative des modernen Lebens greifbar zu machen, sondern zugleich auch ihren vielfältigen Entwicklungsfaden Rechnung zu tragen. Samuel Eisenstadt, einer der einflussreicheren Fürsprecher dieses Denkansatzes, beschreibt die Kernidee wie folgt:

„The idea of multiple modernities presumes that the best way to understand the contemporary world — indeed to explain the history of modernity — is to see it as a story of continual constitution and reconstitution of a multiplicity of cultural programs and cultural patterns of modernity.“¹⁰

6 Vgl. Seidman, 1994.

7 Vgl. Mirsepassi, 2010: 6.

8 Mitunter werden postmoderne Überlegungen deswegen begrüßt, weil sie Errungenschaften und Verheißungen wie etwa Menschenrechte, bestimmte Grundfreiheiten, etc. als westlich interpretieren und die damit implizit einhergehenden normativen Implikationen gänzlich abzulehnen.

9 Vgl. Berman, 1988: 348.

10 Eisenstadt, 2002: 27.

Mit dieser Überlegung legt er den Schwerpunkt deutlich auf die kulturelle Dimension der Modernität. Trotz der Vorteile solcher Akzentsetzungen scheint hiermit der Mangel einer umfassenden und ganzheitlichen Erfassung von Moderne vorzuliegen. Inzwischen beschränkt sich die Kritik der Multiple Modernities an alternativen Erklärungsansätzen jedoch nicht auf deren Reduzierung von Modernisierungsprozessen auf die politische, ökonomische und kulturelle Dimension. Vielmehr zielt die Kritik auch darauf ab, dass Kultur in pluralen Gesellschaften überhaupt kein einheitliches Wesen hat. Aufgrund der Tatsache, dass das soziale Leben aus unterschiedlichsten, ja sogar konkurrierenden Subkulturen besteht, wird es zunehmend schwerer, kulturelle Pluralität als Maßstab zu verwenden, um die oben genannte Naivität der Modernisierungstheorien zu vermeiden.¹¹

Der dritte Weg, der die zahlreichen Varianten von Moderne und Modernisierung adäquat und ihrer Ganzheitlichkeit zu erfassen vermag und im Folgenden aufgefächert werden soll, ist die Theorie der sozialen Beschleunigung. Als Resultat der obigen Diskussion über die ganzheitlichen Verständnisse von Moderne und Modernisierung bleibt eine Leerstelle. Es fehlt ein theoretischer Ansatz, der die Vielfältigkeit dieser Prozesse aufgreift, eine nicht-essentialistische Erklärung vorlegt und eine umfassende soziologische Analyse anbietet. Die Theorie sozialer Beschleunigung erfüllt all diese Kriterien. Erstens beschränkt sie sich nicht nur auf isomorphe Erklärungsmuster von Modernisierung, sondern betont die tiefgreifenden und vielfältigen Veränderungen, von denen moderne Gesellschaften in der Neuzeit in all ihren sozialen Dimensionen erfasst wurden und noch werden. Die Aussage, dass „die Moderne von Beschleunigung handelt“ (Hartmut Rosa), beschreibt einen allgemeinen und umfassenden Prozess und besagt, dass Beschleunigung sich auf alle Gesellschaften anwenden lässt, die Modernisierungsprozessen unterworfen sind. Zweitens ist die Beschleunigungstheorie durch eine nicht-essentialistische Auffassung von Moderne gekennzeichnet: Aufgrund des dynamischen Prozesscharakters moderner Gesellschaften könne es unmöglich einen konstanten, immerwährenden und unveränderlichen Grundkern geben. Die Beschleunigungstheorie demnach soziale Beschleunigung als omnipräsentes soziales Phänomen auf. Drittens erfasst die Beschleunigungstheorie eine Vielzahl sozialer Veränderungen, angefangen bei Institutionen, Praktiken, über persönliche Erfahrungen bis hin zu habituellen Dispositionen und Emotionen. Vermittels der Theorie sozialer Beschleunigung lassen sich daher nicht nur die Vielfältigkeit und die Varianten der Modernisierung thematisieren, sie lässt sich ebenfalls kritisch betrachten. In dieser Theorie biete auch die Akzentuierung auf den Zeitstrukturen der Sozialordnung eine Panoramaansicht, davon die funktionellen und institutionellen Mechanismen der unterschiedlichen Sozialordnungen im Vergleich zu verstehen.

11 Vgl. Gordon, 2002: 242.

2. DIE FALLSTUDIE IRAN

Mehrere Gründe sprechen für Iran als Fallstudie für die temporale Analyse von Modernisierungsprozessen in nicht-westlichen Gesellschaften. *Erstens* blickt das Land auf eine über einhundertjährige Geschichte von Modernisierungswellen zurück, die auf bestimmte Art und Weise durchgeführt wurden. *Zweitens* hat der Weg einer „Modernisierung von oben“ mit autokratischen Elementen, eine top-down-Modernisierung über Nacht, im öffentlichen Bewusstsein eine Gleichsetzung zwischen Modernisierung und Autokratie erzeugt und so dazu beigetragen, spezifische anti-moderne soziale Kräfte in der iranischen Gesellschaft zu verankern. Die Anwendung einer beschleunigungstheoretischen Perspektive auf die iranische Gesellschaft und den ihr eigenen Verlauf der Modernisierungsprozesse ermöglicht es, banalisierende binäre Gegenüberstellungen von „modern“ und „traditional“ sowie einseitige Interpretationen der Moderne zu vermeiden. Die iranische Gesellschaft wurde seit den letzten zwei Hundertjahren die unterschiedlichen Ereignisse erlebt, die jede von ihnen die Interesse jeder sozialen Forschung erwecken kann, die die Vielfältigkeit und Kontextgebundenheit der Moderne und Modernisierungsprozesse untersuchen will. Im vorliegenden Text sollen in diesem Zusammenhang jeweils die ausländischen politischen und wirtschaftlichen Interventionen im Verlauf des 19. Jahrhunderts, ein erfolgloser Versuch zur Etablierung einer neuen Religion in der Mitte des 19. Jahrhunderts (die religiöse Bewegung des Babismus), die konstitutionelle Revolution 1905/11, die politischen, sozialen und kulturellen Prozesses der autokratischen Staatsbildung in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, die soziale und politische Bewegung für die Nationalisierung der Ölindustrie und der Putsch 1953, die Landreform und letztlich die Revolution 1977-1979 untersucht werden.

3. THESEN DER ARBEIT

In diesem Buch betrachte ich moderne Gesellschaften als beschleunigende Gesellschaften. Im Folgenden wird gezeigt, wie die drei Dimensionen der Beschleunigung nach Hartmut Rosa miteinander verbunden sind und zusammen den Akzelerations-Zirkel bilden. Untersuchung der „Antriebsmotoren“ sozialer Beschleunigung möchte ich anhand folgender Fragen nachgehen: Weshalb gestalten sich die Konstellationen sozialer Beschleunigung in unterschiedlichen Gesellschaften auf unterschiedliche Weise? Welche Funktionen haben die Triebkräfte sozialer Beschleunigung für soziale Veränderung und Stabilität? Diese Fragen und auch die Frage nach den funktionalen Mechanismen dieser „externen Motoren der Beschleunigung“ sollen im Folgenden behandelt werden. Im Rahmen der Theorie sozialer Beschleunigung wurden die drei externen Motoren der Beschleunigung wie folgt identifiziert:

- 1) „Die Kommodifizierung der Zeit“ als ökonomischer Motor;
- 2) „Die Verheißung der Beschleunigung“ als kultureller Motor;
- 3) „Die Temporalisierung von Komplexität“ als sozialstruktureller Motor.¹²

Verschiedene Arten von funktionalen Mechanismen und potenziellen Verbindungen dieser Motoren ziehen entsprechend verschiedene beschleunigte soziale Formationen bzw. soziale Konstellationen nach sich. Aus diesem Grund lassen sich die im Folgenden aufgeworfenen drei Thesen dieser Arbeit begründen und in diesem Zusammenhang die Ausprägungen und Formen sozialer Beschleunigung bezüglich der iranischen Gesellschaft thematisieren.

3.1 Entschleunigung statt Beschleunigung: „Zeit ist Geld“

Dass die Rationalisierung der Zeit eine Vorbedingung der kapitalistischen Wirtschaftsweise war, ist für die soziale Beschleunigung von besonderer Bedeutung. Dies geht mit einer Steigerung der Innovationrate zum einen und des wirtschaftlichen sowie sozialen Wettbewerbs zum anderen einher. Das Zeitregime dient dabei als konstitutiver und organisatorischer Bestandteil des modernen Lebens, das in allen Teilsystemen der Gesellschaft Wirkung zeigt – vom Verwaltungsapparat hin zur Arbeitsorganisation und sogar für die soziale Anerkennung.¹³ Wird der ökonomische Motor konzeptuell berücksichtigt, lassen sich drei Hauptrollen des modernen Zeitregimes unterscheiden:

- 1) „Die Kommodifizierung der Zeit“: Im modernen Zeitalter entwickelte sich die Zeit an sich von einem abstrakten über einen konzeptionellen Begriff hin zu einer wertvollen Ware. Durch diese Ökonomisierung der Zeit wurden vor allem schnellere und beschleunigte Organisation und Organisationsabläufe von Arbeit möglich. Dieser Prozess bzw. die „Kommodifizierung der Zeit“ lässt sich auch als Wettbewerbsressource in kapitalistischen Gesellschaften verstehen.¹⁴
- 2) Die Steigerung der Konkurrenzfähigkeit ist die logische Konsequenz der Kommodifizierung der Zeit: Konkurrenzfähigkeit entsteht aus der Beschleunigung der Arbeitsorganisation – entweder in Form einer „Verkürzung von Produktlebenszyklen“ oder einer „Beschleunigung der Innovationszyklen“.
- 3) Dieser Kreislauf wird mit schnellerem Konsum geschlossen. Rosa (2005) benennt diesen bekannten Mechanismus innerhalb kapitalistischer Gesellschaften wie folgt: „die beschleunigte Reproduktion investierten Kapitals aufgrund des

12 Vgl. Rosa, 2005: Kap. VIII.

13 Vgl. Rosa, 2013b: Teil. II.

14 Vgl. Rosa, 2005: 259-260.

Zinsprinzips und des ‚moralischen Verschleißes‘ von Maschinen und Anlagen [...] [wird] zu einer betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit“.¹⁵

Diese Mechanismen, die als ökonomischer Motor der Beschleunigung fungieren, gelten für all jene Gesellschaften, die Zeit als eine Quelle des Gewinns betrachten. Wäre es denkbar, dass andere Formen gesellschaftlicher Arbeitsorganisation existieren, in denen andere Quellen des Gewinns und des Reichtums und dementsprechend andere Sozialorganisation vorherrschen? Wenn ja, wie könnte sie konkret aussehen? Die folgenden Ausführungen kreisen um diese Fragestellung und begründet die erste These. In diesem Kontext wird auf den Begriff der „Rentenökonomie“ zurückgegriffen. In Rentenökonomie bestehen die Einnahme des Staats aus mehr als vierzehn Prozent aus Renten [z.B. Öl oder Gas]¹⁶. Mit Bezug auf diese einfache Definition würde die externe Logik der technischen Beschleunigung eine andere Richtung nehmen. Statt einer Kommodifizierung der Zeit Staat auf der Kommodifizierung der Zeit beruht die Logik der Rentenökonomie auf dem reibungslosen Verkauf von Rohstoffen. In diesem Sinne herrscht hier eine andere Logik der Zeit-Beschleunigungs-Verhältnisse vor: Zeitrationalisierung geht nicht auf soziale Akzeleration zurück, sondern auf die Profitabilität des Verkaufs von Rohstoffen. Was sich in diesem Kontext als *die Kommodifizierung der Rohstoffe* bezeichnen lässt, adressiert diese besonderen Bedingungen: 1) Das wirtschaftliche Tempo einer solchen Rentenökonomie oszilliert stark im Einklang mit dem Tempo der internationalen Märkte, 2) die finanziellen Quellen konzentrieren sich dabei in den Händen des Staates, 3) Subventionen fördern die Konkurrenzfähigkeit zwischen den Unternehmen und setzen Konkurrenz für staatliche Subvention zwischen Unternehmen an die Stelle von Innovation oder anderer Strategien, die mehr oder weniger mit der wirtschaftlichen Beschleunigung verbunden wären, und 4) der Rentier ermöglicht Technologieimporte aus anderen Ländern. Mit anderen Worten: Je mehr die Preise der exportierten Rohstoffe in die Höhe schießen, umso mehr Kapital steht für hochtechnologiebasierte Waren zur Verfügung. Daran anschließend lässt sich die erste These präzisiert formulieren: *In manchen Gesellschaften – wie der Irans – ist es möglich, entschleunigende Kräfte bis an jenen Punkt dominant werden zu lassen, an dem der Prozess der Herstellung des Akzelerationszirkels behindert, wenn nicht sogar unwirksam wird.*

15 Ebd. 260f.

16 Vgl. Luciani, 1990: 72. Für eine ausführliche Erklärung des Begriffes des Rentenstaats und der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Folgen der Renteneinkommen; vgl. Mahdavi, 1970; Luciani, 1990.

3.2 Asynchrone Ausdifferenzierung: „Die Temporalisierung von Komplexität“

Es besteht kein Zweifel daran, dass moderne Gesellschaften prinzipiell durch die immerwährende Ausdifferenzierung in weitere Teilbereiche charakterisiert werden können und sie dadurch ihre Generierung von Problemlösungen beständig weiterentwickeln.¹⁷ Anders formuliert, durch die ständige Differenzierung der sozialen Systeme und Bereiche in weitere Teilsysteme und –Bereiche lassen sich die modernen Gesellschaften die zunehmende Komplexität der sozialen Verhältnisse reduzieren.¹⁸ Das bedeutet zugleich, dass jeder gesellschaftliche Teilbereich fortwährend funktionale Mechanismen ausdifferenziert und sich dadurch dynamisiert. Aus der Perspektive der sozialen Beschleunigung bedeutet solch auch eine soziale Entwicklung eine Lösung für die Drücke, die die Beschleunigungskräfte ausüben.¹⁹ Die nachfolgende Diskussion befasst sich mit der praktischen Dimension dieser Prozesse, d.h. dem Problem der Synchronisierung innerhalb jedes Teilsystems und in der gesamten Gesellschaft. Das Kernargument lautet, dass die drei Dimensionen sozialer Beschleunigung nicht nur miteinander verkoppelt sind, sondern sich wechselseitig verstärken. Es geht demnach um eine Reihe von absichtlichen wie unabsichtlichen Diskrepanzen innerhalb und zwischen den Teilbereichen der Gesellschaft in Gestalt unterschiedlicher sozialer und wirtschaftlicher Tempi. Es ist möglich, dass sie letztlich jenen Punkt erreichen, an dem sogar die Teilsysteme der Gesellschaft nicht mehr funktional prozessieren können. Aus dieser Perspektive lässt sich generell behaupten, dass in beschleunigten Gesellschaften stets Entschleunigungseffekte als Folge desynchronisierter Temposteigerung in sozialen Teilbereichen drohen. Diese Problematik der Synchronisierung taucht in beschleunigten Gesellschaften immer wieder auf. Es lassen sich hinsichtlich der verschiedenen Dimensionen sozialer Beschleunigung eine Reihe funktionaler Diskrepanzen ausmachen, die mittels der Lösungsvorschläge der Systemtheoretiker überwunden werden können. Auffällig sind inzwischen zwei Dimensionen. Erstens: Ökonomische Desynchronisation kann sich in Form unterschiedlicher Rhythmen in der Ökonomie manifestieren. Während ein bestimmter Teil der wirtschaftlichen Aktivitäten mit der Geschwindigkeit der internationalen Märkte mithalten kann, prozessieren andere ökonomische Sektoren auf Basis eines langsameren Rhythmus, der eher traditionellen Wirtschaftsformationen entspricht. Solche Bedingungen gelten nicht nur für die verschiedenen Produktionsweisen und Formen der Arbeitsorganisationen – z.B. hochtechnologische, indus-

17 Vgl. Schimank: 2014.

18 Für eine ausführliche Diskussion und die entsprechenden Belege; Siehe Rosa, 2005: 295-308ff.

19 Vgl. Rosa, 2005: 296.

trielle Firmen gegenüber der eher trägen traditionellen Produktionsweise –, sondern auch für die verschiedenen ökonomischen Bereiche innerhalb der Gesellschaft, wie z.B. das moderne Produktionssystem gegenüber dem traditionellen Austauschsystem. Drittens: Soziale Diskrepanzen lassen sich als Reihe von Desynchronisationen der unterschiedlichen gesellschaftlichen Lebenstempi erfassen: zwischen den peripheren Bereichen und den Zentren, den Groß- und den Kleinstädten sowie den Städten und den bäuerlich geprägten Gebieten. Die Erkenntnis dieses Ensembles der verschiedenen sozialen und ökonomischen Tempi ebnet den Weg für eine neuartige Interpretation sozialen Wandels. Aufgrund der temporalen Strukturen der Gesellschaft besteht die Möglichkeit, dass die wirtschaftlichen, kulturellen und körperlichen Faktoren zusammengedacht und soziale Veränderung, wie etwa soziale Revolutionen, in einem einheitlichen Rahmen erklärt werden können. Die iranische Revolution (1978-1979) lässt sich angesichts der Desynchronisationen der Temporalstrukturen der Gesellschaft – als zweite These dieser Arbeit und entgegen den offiziellen Deutungen und Interpretationen – folglich alternativ erklären: *Die iranische Revolution 1979 war die Konsequenz der unvollendeten Differenzierung der sozialen Teilsysteme einerseits und einer Reihe von sozialen und ökonomischen Konflikten zwischen beschleunigenden und entschleunigenden Kräften. Letztere erwiesen sich dabei jedoch als dominanter und somit als siegreich.*

Im Anschluss an diese These ist die dritte Triebkraft sozialer Beschleunigung in Betracht zu ziehen und entsprechend die Rolle der Ideen und des Glaubens für die soziale Stabilisierung und Dynamisierung der iranischen Gesellschaft.

3.3 Die Verheißung der Beschleunigung vis-a-vis die Verheißung der Religion (Der kulturelle Motor)

Moderne Gesellschaften sind dadurch geprägt, dass die Zukunft ein offener Möglichkeitshorizont für die Individuen sein soll.²⁰ Beschleunigte Gesellschaften haben ein höheres soziales Tempo und die Mehrung von Optionen erscheint als kulturelle Verheißung: je schneller das gesellschaftliche Tempo, desto mehr Auswahlmöglichkeiten. Diese Verheißung gilt offensichtlich für eine säkulare Gesellschaft. In den sogenannten abrahamitischen Religionen, wie dem Islam, herrscht die Verheißung vor, dass eine heilige und utopische Zukunft eintreten wird. Dieses Heilsversprechen des Endes der Geschichte prägt insbesondere den Schiismus – sowohl innenweltlich als auch außenweltlich.²¹ Angesichts dieser religiösen Verheißung der schiitischen Religion lässt sich die dritte These dieser Arbeit wie folgt formulieren: *Die Verheißung einer heiligen inner- und außerweltlichen Zukunft durch die Reli-*

20 Vgl. Rosa, 2005: 281.

21 Z.B. vgl. Dabashi: 2011.

gion erwies sich in einigen Gesellschaften als einflussreicher als die säkulare Verheißung der Beschleunigung, sodass die Religion folglich das soziale und gesellschaftliche Leben der Individuen eindringlicher prägte. Im Verlauf des vorliegenden Buches soll gezeigt werden, inwieweit die religiösen Lehren und damit verbunden die schiitischen Kleriker eine wesentliche Rolle in den verschiedenen sozialen, politischen und kulturellen Ereignissen der iranischen Gesellschaft spielten und noch heute das soziale Leben der Bevölkerung strukturieren.

4. DER METHODISCHE ZUGRIFF DER ARBEIT

Auf Grundlage der Theorie der sozialen Beschleunigung liegt der Blick in der vorliegenden Arbeit auf dem Aufkommen neuer Ideen, neuer Selbst-Welt-Beziehungen und neuer sozialer Erfahrungen in der iranischen Gesellschaft sowie den Wandlungsprozessen innerhalb verschiedener sozialer Milieus in Iran. Im Mittelpunkt stehen dabei der institutionelle Wandel und die Transformation sozialer Praktiken. Dies umfasst eine Reihe sozialer Veränderungen, angefangen bei neuartigen gesellschaftlichen Bedingungen bis hin zur Entstehung neuer sozialer Schichten. beide Dimensionen werden durch die drei Hauptmotoren der sozialen Beschleunigung angetrieben werden, die im Zentrum gesellschaftlicher Veränderungen stehen. Folgende Forschungsschritte stehen deshalb auf dem Programm: Der erste Schritt beruht auf einer Quellenanalyse. Der Quellenkorpus bestehen aus textförmigen Materialien wie Büchern, Interviews, Zeitschriften etc. Mit Bezug auf die vorliegende Arbeit gilt es dabei, Bücher und andere Printmedien dahingehend zu untersuchen, was einflussreiche iranische Politiker, Intellektuelle oder aber der islamische Klerus im adressierten Forschungszeitraum artikulierten. Diese Datenerhebung wird durch den Bezug auf wissenschaftliche Publikationen und andere soziologische Analysen über den Iran ergänzt, die sich im persischen, englischen oder deutschen Sprachraum finden. Das Ziel besteht darin, möglichst ausführlich die Quellen-, Daten- und Informationslage für das Forschungsgebiet zu ergründen. Dies ist insofern von Relevanz, als der angesammelte Korpus mit Blick auf die drei Dimensionen der sozialen Beschleunigung untersucht werden soll. Hiermit wird das Ziel verfolgt, Veränderungen und Transformationen im Hinblick auf die Mechanismen der sozialen Beschleunigung ausführlich zu erfassen.

5. DIE ARGUMENTATIONSSTRUKTUR

Der vorliegende Text ist in 8 Kapitel gegliedert. Das erste Kapitel beginnt mit der Entwicklung des theoretischen Rahmens sowie des konzeptuellen Zugangs zu den Quellen. Auf Grundlage der Theorie der sozialen Beschleunigung sowie des

Grundmodells sozialen Wandels werden die zwei idealtypischen Sozialkonstellationen der Selbst-Adaption und Selbst-Beschleunigung entwickelt, die sich die Grundzüge der jeweils traditionellen und modernen Gesellschaft charakterisieren lassen.

Mithilfe des Idealtyps der selbst-adaptierenden Gesellschaft wird in Kapitel 2 die iranische Gesellschaft in der vormodernen Zeit dargestellt. Im Licht literarischer sowie philosophischer traditioneller Quellen wird untersucht, welche Ideen und kulturelle Elemente für die Legitimierung der vorherrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse bemüht wurden. Im Anschluss daran stehen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse im Vordergrund, wie etwa die Monarchie und der Verwaltungsapparat, welche die selbst-adaptierende Stabilität der Gesellschaft ermöglichten.

Kapitel 3 handelt von den sozialen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen der iranischen Gesellschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diese Zeit ist von Bedeutung, weil sie sich als Übergangsphase begreifen lässt, in der die iranische Gesellschaft sich von einem Imperium, das als peripheres Land außerhalb des sich formierenden Weltsystems stand, in das globale Weltsystem eingeordnet hat. In diesem Zusammenhang werden die gesellschaftlichen Verhältnisse von drei Bereichen innerhalb der iranischen Gesellschaft zu jener Zeit dargestellt. Die gesellschaftlichen Verhältnisse in den städtischen Gebieten werden untersucht, weil sie sich als Zentrum der Machtverhältnisse und der Kapitalakkumulation identifizieren lassen. Die soziale Ordnung und der soziale Wandel der Gesellschaft zu jener Zeit hing von den Wechselverhältnissen zwischen den drei zentralen Institutionen der iranischen Gesellschaft zu jener Zeit in den Städten ab: der Monarchie, dem Basar und der Religion. Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der ländlichen Gebiete sind ebenfalls berücksichtigt, um zu zeigen, wie und unter welchen Arbeits- und Produktionsbedingungen im Agrarbereich Reichtum zu jener Zeit in der iranischen Gesellschaft erzeugt und verteilt wurde. Zuletzt liegt den Fokus auf dem nomadischen Bereich, um dessen Einfluss auf den Machtwechsel zu jener Zeit zu erläutern.

Kapitel 4 ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten wird ausführlich diskutiert, wie die Selbst-Adaption im Verlauf des 19. Jahrhunderts ihre funktionelle und institutionelle Bedeutung für die Reproduktion der bestehenden Verhältnisse verlor. Dabei thematisiere ich ausländische Interventionen als exogene beschleunigende wirtschaftliche Kräfte, die zugleich zur Beharrung der bestehenden sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse beitrugen. Im zweiten Teil steht die Herausbildung neuer sozialen Gruppen von iranischen Unternehmen und Händlern einerseits und Intellektuellen andererseits zur Debatte. Die Einführung und Entwicklung neuer Ideen und Überzeugungen auf der Ebene der kollektiven Selbstdeutung der Gesellschaft ist Zweck dieser Übung. Die konstitutionelle Revolution 1905-1911 wird in diesem Kapitel schließlich als Triumph der beschleunigenden Kräfte über die entschleunigenden Kräfte interpretiert: Die Träger der Idee der von fremden Interventionen be-

freiten modernen Gesellschaft setzte sich gegen die die Verteidiger des alten Regimes und die ausländischen Kolonialisten durch.

Kapitel 5 untersucht die inneren sozialen und politischen Verhältnisse und internationalen politischen Bedingungen, die Ergebnis des Scheiterns der konstitutionellen Revolution waren. Im Mittelpunkt dabei stehen die unvollendete Ausdifferenzierung der sozialen Systeme sowie die soziale und politische Ausgrenzung der Bevölkerung der Provinzstädte. Dabei wird dargestellt, wie die politischen und militärischen Interventionen ausländischer Truppen die Revolution vereitelten.

Im Kapitel 6 diskutiere ich die Herausbildung des ersten modernen Staates in Iran. Dort werden ausführlich die strukturellen Veränderungen der sozialen Formation der iranischen Gesellschaft dargestellt, die sich von 1921 bis 1941 vollgezogen haben. In diesem Kapitel argumentiere ich, dass in der besagten Zeitspanne der ersten Akzelerations-Zirkel geformt wurde. Das bedeutet, dass nicht nur die Veränderungen in den wirtschaftlichen, administrativen und militärischen Bereichen von Bedeutung sind, sondern die Modernisierungsmaßnahmen in den sozialen und kulturellen Bereichen. In diesem Kapitel wird deutlich gezeigt, wie die entschleunigenden und beschleunigenden Kräfte im diesem Zeitraum in Form von vielfältigen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Elementen miteinander in Wechselwirkung getreten wurden. Wichtig ist dabei die kurz- und langfristige Folge, die sich diese Wechselwirkung für die iranische Gesellschaft ergaben. Die autokratischen Modi, in denen die Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt wurden, hatten nicht nur kurzfristige Konsequenzen, sondern auch nahmen langfristig Einfluss auf die sozialen, kulturellen und politischen Verhältnisse der iranischen Gesellschaft – bis heute.

Die nationalistische Bewegung für die Verstaatlichung der iranischen Ölindustrie sowie der Coup 1953 sind die Themen, die in Kapitel 7 behandelt werden. Dabei stehen nicht nur die sozialen und politischen Verhältnisse von 1941 bis 1953 zur Debatte, sondern auch die Zeitspanne von 1951 bis 1953, in der die drei Bereiche der sozialen Beschleunigung in Form einer dynamisierten Stabilisierung verkoppelt wurden.

Kapitel 8 fasst die gesellschaftlichen Verhältnisse vom Putsch 1953 bis zur Revolution 1979 zusammen. Im Verlauf des Kapitels werden die drei Thesen der vorliegenden Arbeit begründet. Der anglo-amerikanische Putsch von 1953 bahnte sowohl den Weg für Iran als einen großen Erdölexporteur als auch für die autokratische Herrschaft des Schahs für die folgenden 25 Jahre. Das Kapitel fährt mit den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse fort, die sich in den 1960ern und 1970ern in der iranischen Gesellschaft herausbildeten. Die leitende These, dass moderne Gesellschaften ihre Stabilität mittels ständiger Beschleunigung und Dynamisierung sichern, ermöglicht es, die Fragen zu stellen, warum die beispiellosen wirtschaftlichen Wachstums und sozialen Veränderungen während 1960er und 1970er nicht zu einer sozialen Formation, die sich durch Dynamisierung stabilisiert, sondern zu einer Revolution führten.